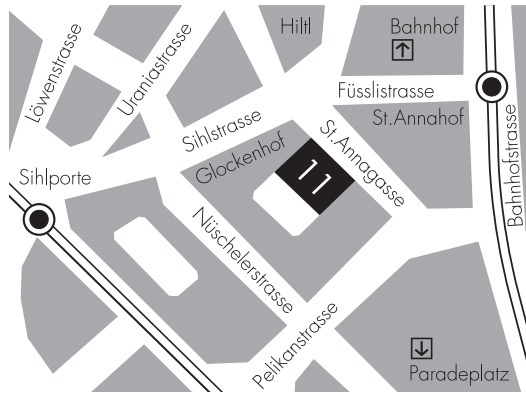


So finden Sie uns

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich



Haltestelle Rennweg
Tram Nr. 6, 7, 11, 13

Haltestelle Sihlporte
Tram Nr. 2, 9

Parkhäuser in nächster Umgebung
(24 Std. offen):
Jelmoli, Steinmühleplatz 1
Globus, Löwenstrasse 50
Urania, Uraniastrasse 3

Veranstalterin

Die Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich hat während ihrer langen Geschichte Pionierarbeit geleistet. Sie entstand als informelle Gruppierung in den 1830er Jahren, wurde 1847 zur festen Organisation und ist seit 1991 eine Stiftung. Sie gründete zahlreiche Zweigwerke wie das heutige Diakoniewerk Neumünster, die Dargebotene Hand und die Zürcher Stadtmission, die alle selbständig wurden. In ihrem Umfeld entstanden Privatschulen wie das freie Gymnasium und das Evangelische Lehrerseminar. Sie ist Trägerin des diakonischen Werks Herberge zur Heimat.

Mit dem St. Anna Forum nimmt die Evangelische Gesellschaft ein inhaltliches Projekt aus den 90er Jahren wieder auf. Sie eröffnet damit einen Ort der offenen Diskussion über grundlegende Fragen des christlichen Glaubens, die viele kritisch denkende, aber in dieser Hinsicht oft schweigende Zeitgenossinnen und Zeitgenossen heute bewegen, denen aber wenig öffentlicher Raum gewährt wird.

stiftung-eg.ch Telefon 044 260 90 20



Stiftung der Evangelischen
Gesellschaft des Kantons Zürich

St. ANNA Forum

An die Auferstehung glauben? Kritische Fragen zwölf Tage vor Ostern

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich
Montag, 3. April 2017, 19–21 Uhr

«Ich glaube nicht an die leibliche Auferstehung Jesu von den Toten. Trotzdem halte ich es für möglich, dass es nach meinem Tod irgendwie weitergehen wird.»

Das sagen nicht nur Atheisten, sondern auch etliche Kirchenmitglieder.

Sind sie deshalb weniger gute Christinnen und Christen?



Auferstehung

Jesus wurde um das Jahr 30 gekreuzigt, das wird heute von keiner wissenschaftlichen Disziplin mehr in Frage gestellt. Wie ist es aber mit seiner Auferstehung?

Die einen glauben, er sei drei Tage lang tot gewesen und dann von Gott leiblich auferweckt worden, die anderen meinen, Auferstehung sei im übertragenen Sinn zu verstehen. Stehen sich beide Verständnisse diametral gegenüber? Entscheidet sich damit, wer Christin oder Christ ist und wer nicht? Oder wie können liberale und konservative Verständnisse nebeneinander bestehen?

Das Leben nach dem Tod war im Alten Orient schon lange ein Thema, im Alten Testament hingegen kam diese Hoffnung erst spät auf. Auch in der griechisch-römischen Welt kursierten viele Ideen über das Leben oder die Seele nach dem Tod, im Hades oder bei den Sternen. Von Göttern oder Helden wurde berichtet, sie seien auferstanden. Und das Judentum zur Zeit Jesu diskutierte leidenschaftlich über diese Hoffnung.

Was können wir aus Altem und Neuem Testament entnehmen, wenn wir den kulturellen Kontext miteinbeziehen? Wie können wir historisch über die Auferweckung Jesu nachdenken? Wie konnten frühe Christen überhaupt das, was ihnen begegnete, als den ‚Auferweckten‘ deuten, und welche Bedeutung kommt dem Ostergeschehen nach dem Neuen Testament zu?

Wir erwarten befreiende Erkenntnisse im Sinne der frohen Botschaft Jesu.

Programm vom 3. April 2017

Referate (je ca. 20 Minuten)

Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Religionsgeschichtliche Voraussetzungen des Auferstehungsglaubens im antiken Israel

Prof. Dr. Konrad Schmid

Die Auferstehung Jesu

Historische und theologische Perspektiven

Prof. Dr. Jörg Frey

Pause

Podiumsgespräch mit den Referenten

Moderation Irene Gysel

Kurze Mumpelpause

Einbezug des Publikums

Die Referenten:

Konrad Schmid ist Professor für Alttestamentliche Wissenschaft und Frühjüdische Religionsgeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Zürich.

Jörg Frey ist Professor für Neutestamentliche Wissenschaft mit den Schwerpunkten Antikes Judentum und Hermeneutik an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und seit 2016 Dekan. Er ist zugleich Research Associate der University of the Free State (Bloemfontein/Südafrika).

Kollekte zur Deckung der Unkosten